

„Nähe in der Fremdheit“

Sankt Augustiner Lesung von Julia Franck

Die Literaturkritik bedient sich, wenn sie über Gegenwartsliteratur spricht, gerne werkbiographischer Schablonen. Wer nach Grass und Böll geboren und mit einem Golf bzw. Trabi aufgewachsen ist, wird auf die „Generation Golf“ verpflichtet. Wer jünger als 30 ist und Musiktitel zitiert, die den heute über Vierzigjährigen ebenso unbekannt sind wie den unter Zwanzigjährigen, zählt zu den „Pop-Literaten“. Und wer jung, literarisch erfolgreich und weiblich ist, für die haben die Kritiker die dem Sport entlehnte Formel „Fräuleinwunder“ erfunden. Nichts jedoch davon trifft auf die 1970 in Ostberlin geborene und 1978 in die Bundesrepublik übergesiedelte Schriftstellerin Julia Franck zu. Souverän und in höchstem Maße anregend stellte sie im bis auf den letzten Platz gefüllten Erhard-Saal der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Sankt Augustin ihre Werke vor.

Mit Julia Franck setzte die KAS die Reihe ihrer Sankt Augustiner Autorenlesungen fort, innerhalb derer nicht nur viele ihrer Literaturpreisträger gelesen haben, Günter de Bruyn, Hilde Domin, Sarah Kirsch und Thomas Hürlimann etwa, sondern auch andere namhafte Autoren wie Elisabeth Borchers, Adolf Muschg, Sten Nadolny und Galsan Tschinag. Julia Franck ist die jüngste in dieser Reihe. Ihren literarischen Rang kann dies, wie Dr. Günther Rüter (Leiter Begabtenförderung und Kultur) eingangs betonte, angesichts eines an Umfang, Aussagekraft und öffentlicher Resonanz beachtlichen Werkes, nur unterstreichen. Offenbar haben dies schon die Juroren, die die damals dreißigjährige Autorin beim renommierten Klagenfurter Literaturwettbewerb 1990 mit dem 3sat-Preis auszeichneten, ebenso feinsinnig wie vorausblickend erkannt.

Julia Francks Erzählungen und Romane drehen sich um Abschied und Trennung, Flucht und Vertreibung, um Unbehautheit und das Aufbäumen gegen das Unmögliche, um das Verhältnis der Generationen und um die Auseinandersetzung mit der deutschen Nachkriegsgeschichte. Der Göttinger Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Gerhard Lauer, der die Autorin in St. Augustin vorstellte, hob die Bedeutung der Lebensgeschichte für das Werk hervor: Schon Julia Francks Großmutter stammte aus einer großen Berliner Gelehrten- und Künstlertradition im Kreis Max Liebermanns und emigrierte als Jüdin nach 1933 nach Italien. Den Kopf voller Kunst und kommunistischer Ideale, kehrte sie, als der Krieg zu Ende war, nach Deutschland zurück. Die Mutter, Theaterschauspielerin, wuchs im sozialistischen Deutschland auf und zog fünf Mädchen groß. Als Julia Franck acht Jahre war, verließ die Mutter Ostberlin und lebte mit ihren Kindern eine Zeitlang im Notaufnahmelager Marienfelde.

Von schwierigen Leben der DDR-Flüchtlinge in diesem Westberliner Übergangslager erzählt – vor dem Hintergrund dieser autobiographischen Erfahrung – Julia Francks jüngster Roman „Lagerfeuer“ (2003). Er ist ein nicht nur literarisch bemerkenswerter Roman mit subtilen Perspektivwechseln, ein Sprachkunstwerk, das weit über die modische Ridikülisierung und Nostalgisierung der DDR-Wirklichkeit hinausgeht. Mit der Fokussierung der innerdeutschen Flüchtlings- und Identitätsthematik ist Lagerfeuer auch ein eminent politisches Buch. Erstmals wird hier das Niemandsland zwischen den ehemals zwei deutschen Staaten vermessen, in dem die herkömmlichen Unterscheidungen zwischen Opfern und Tätern, Helden und Verrätern hinterfragt werden.

Julia Francks Bücher schärfen unsere Wahrnehmung durch die Konzentration auf scheinbar beiläufige Details. Gerhard Lauer verglich sie deshalb treffend mit Cézannes Gemälden: „Julia Franck erzählt wie Cézanne malt, mit einer Dichte, die verspricht, das Erzählte anfassen zu können“. „Bauchlandung“, die Sammlung von Prosageschichten, aus der die Autorin auch in Sankt Augustin las, trägt deshalb den Untertitel „Geschichten zum Anfassen“.

„Man kann ja niemanden zu seinem Glück zwingen, aber wenn man Poesie liebt, dann sollte man Julia Franck einfach lesen“, rühmt ihr Dichterkollege Ingo Schulze. Diesen Rat zumindest befolgten die Zuhörer, die bei den Büchern auf dem Tisch der Bad Godesberger Buchhandlung Bosch, die die Lesung freundlich mit unterstützte, eifrig zugriffen.

Michael Braun

Werke Julia Franck:

1997 „Der neue Koch“ (Roman, DuMont Verlag, Paperback beim Ammann Verlag)

1999 „Liebediener“ (Roman, DuMont Verlag und als dtv-Taschenbuch)

2000 „Bauchlandung“ (Erzählungen, DuMont Verlag und als dtv-Taschenbuch)

2003 „Lagerfeuer“ (Roman, DuMont Verlag)

Informationen:

http://www.single-generation.de/kohorten/julia_franck.htm (25.11.2004)